



Apulien tischt auf

Wenn man nach Kunst dürstet, rührt sich auch der Appetit. Zehn Straßen für Genießer erschließen jetzt die Kultur im äußersten Südosten des italienischen Stiefels

Frägt mich nicht nach den Trulli. Die spitzen Steinhäuser sah ich nur im Vorbeifliegen. Auch Castel del Monte blieb unberührt, obwohl nur zehn Minuten hinterm Berg. Meine Mission galt vornehmlich den leiblichen Genüssen Apuliens. Ich war „Food Scout“ an der Hacke des italienischen Stiefels. Die Postkartenmotive ergaben sich dann wie von selbst.

Bari ist der Nabel. Vom modernen Flughafen geht's direkt in die quirlige Stadt. Im Hotel ist jetzt Hochsaison, sommers fliehen alle zum Strand. Hochbetrieb auch beim Heiligen Nikolaus: Vor der wuchtigen Basilika des Beschützers der Seefahrer und der Gefängniswärter drängen sich Pilger zum Gruppenfoto. Gleich werden sie vor den Gebeinen beten – zum Nikolo, zum Samichlaus,

Mandelgebäck, Honig, Nusslikör - alles ist in Apulien hausgemacht

zum Szent Miklós, wo immer sie herkommen. Nur nicht zum Weihnachtsmann. Den hat Coca Cola erfunden.

Eine „Coke“ – das vorweg – sah ich auf keinem Tisch. Wasser ja, immer Wein. Den hat eine aufgeweckte Winzerschaft mittlerweile zu internationaler Raffinesse geschönt. Der schwarze Negromaro, der warme Primitivo und der nach Lakritze duftende Nero di Troia – sie alle sind hier schon ewig verwurzelt. So wie die Artischocken, der Hartweizen und die Kichererbsen, die das Aroma der Weine erst richtig aufblühen lassen.

Nordwärts also, wo der Dunst zunehmend den schroffen Gargano preisgibt! Der weiße Streifen auf dem Kamm des italienischen Stiefels ist Monte Sant' Angelo. 800 Meter über Serpentina und Meer, von einem steifen Wind umblasen. Ein Regenbogen spannt sich über der Stauffer-

burg. Im Rittersaal hat die Kooperative „La Montara“ aufgetischt. Die zarte Burrata liefern Büffel aus dem Tiefland, den Pecorino Schafe von steinigem Weiden. Bittere Zwiebelchen und scharfe Peperoncini geben pikante Würze. Auch das Mandelgebäck, der Honig, der Nusslikör – alles hausgemacht.

Zwei der zehn Genussrouten kreuzen sich hier: „Die Natur Apuliens“ mit Köstlichkeiten aus dem Naturpark Gargano wetteifert mit dem „Weg der Heiligen“ (Motto: Zwischen Glauben und Geschmack). Angelpunkt ist das Idol der Langobarden: Gefühle 1000 Stufen führen durch den Fels hinunter zur Grotte des Heiligen Michael, der hier im Kerzengeflacker seit dem fünften Jahrhundert sein Schwert schwingt.

Wieder südwärts fordern die „mittelalterlichen Leckerbissen Dauniens“ zur Probe. Auf der Tenuta Fujanera lässt die hübsche Winzerin Giusy Albano den Wein kosten, den sie „schon als Kind getrunken“ hat: einen Nero di Troia mit dunklem Beerenduft und einen weißen Falanghina, der an Stachelbeeren denken lässt. Im Regal stehen gebratene Artischocken und getrocknete Tomaten, die noch am Erntetag ins Glas gekommen sind.

Binnen Minuten ist es Nacht geworden. Wir schwenken ein auf den „Geschmack Friedrichs II.“, Kaisers des Heiligen Römischen Reichs. „Cefalicchio“ ist das Muster einer Masseria, eines reichen Gutshofs: Freitreppe, Söller, antike Möbel. Dazu

Masseria heißen die reichen Gutshöfe, heute oft mit Park und Pool

Park und Pool sowie Massagen mit Traubenkernöl. Aber bei allem Glanz bodenständig: Generalmanager Livio Colapinto und seine steirische Frau Kathrin (mit der acht Monate alten Lea Maria im Brusttuch)



Buon Appetito in Apulien: In der Masseria Ottava Piccola werden köstliche Pettole in Olivenöl frittiert (o.). Frische Ricotta darf auf keiner apulischen Tafel fehlen (o. l.). Lecce, einst Stadt des Tabaks, bleibt ein Juwel des Barock (o.r.). Die schweren Ölmühlsteine wurden früher von Mulis gedreht (r.). Fotos: Pixello, G. Merk (3)

wieseln mit Flaschen und Platten. Sechs Gänge werden aufgetragen, Slow Food gibt das Tempo vor: langsam mit Genuss! Der Bauchspeck kommt vom schwarzen daunischen Schwein, das stundenlang in Tomaten geköchelte Fleisch von der mageren podolischen Kuh. Käse, Gemüse, Marmeladen – alles biodynamisch zertifiziert. Man schwelgt.

Viele solche Hochburgen des rustikalen Savoir-vivre säumen die Routen durch das flache Küstenland und die Hügelkette der Murgia. Eine Rampe führt beispielsweise schräg hinab in

den Ölkeller der Masseria „Ottava Piccola“ bei Ostuni, der weißen Stadt am Meer. Ein freistehender Kamin erinnert an Zeiten, als die armen Contadini mit ihren Mulis die schweren Mühlsteine drehten.

Auch der Keller unter der Masseria „Il Frantoio“ ist grob in den Tuffstein gehauen. Hier hielten aber schon Keilriemen und Zahnräder das Werk in Schwung. Amando Balstrezzi und Frau Rosalba haben für ihre internationalen Gäste die Uhr angehalten. Ihr Haus verstrahlt den Charme eines wachgeküssten Museums. Das kalt-

gepresste Extra vergine duftet nach frisch gemähtem Gras. Ganz anders „Selva Reale“: Weiße Koppelzäune mit edlen

Das kaltgepresste Extra vergine duftet nach frisch gemähtem Gras

Pferden vermitteln einen Hauch von Kentucky. Aus dem Eichenwald äugen Hirsche und Rehe, schwarze Schweine betteln quiekend am Zaun. Man kann reiten, wandern oder das Mountainbike strapazieren.

Fernweh

Lieber schlafen als Sex

Bettgeschichten locken die Leser, das wissen auch PR-Leute. Und so fragte die Hotelgesellschaft Westin neulich erwartungsvoll ihre Gäste, was sie denn so nachts am liebsten im Hotelbett machen. Doch wie langweilig! 55 Prozent der Befragten gaben an, dass ihnen erholsame Nachtruhe wichtiger sei als Sex. Und 39 Prozent der Bundesbürger würden sich über eine Schlaftablette mehr freuen als über das übliche Stück Schokolade auf dem Kopfkissen. Immerhin: 71 Prozent beurteilen die Matratzen besser als die im heimischen Schlafzimmer. Wenn sich das herumspricht, kann es ja noch was werden mit den richtigen Bettgeschichten...

Hans Werner Rodrian



Und endet doch wieder bei der Tradition: Die gepflegten Öle, die Weine, die eingemachten Früchte und Gemüse der Azienda Agricola wachsen direkt vor der Tür.

Das Forschungslabor für Tabak in Lecce ist verrammelt, aus den Steintrufen wuchert Grünzeug. Ein Zeichen des Niedergangs der Rauchkultur in der einstigen Hochburg der Produktion. Die Stadt besinnt sich auf ihre unsterbliche Qualität als Juwel des Barocks. Hinter der imperialen Porta Napoli öffnet sich ein Zauber dekorativer Architektur. Mit geradezu überquellendem Einfallreichtum ist die Fassade von Santa Croce verziert. Mit

gleichfalls ungebremster Euphorie haben die Bürger eine gewaltige Krippe mitten in das freigelegte Amphitheater platziert. Kitsch als kitsch can!

Gerhard Merk

Über die zehn Genießerstraßen von „Tipicamente Puglia“ informiert www.enit-italia.de. Gertrud Liebhaber in Gilching, www.feinschmecker-seminare.de, bietet vom 9. bis 14. Mai ein Kochseminar „Ländliche Gaumenfreuden“ mit Mino Maggi in Locorotondo an. Individualreisen organisiert Cathrin Blunck, www.apulienreisen.de.

Wir reisten auf Einladung von „Tipicamente Puglia“.

REISE kompakt

Christbaum im Flugzeug

Weihnachtsstimmung am Strand: Urlauber, die mit Air Berlin fliegen, können kostenlos einen Christbaum mitnehmen. Das gilt auch für die Fernflüge. Die Weihnachtsbäume dürfen nicht länger sein als zwei Meter und müssen 48 Stunden vor Abflug angemeldet werden. **har**

Sri Lanka beruhigt sich

Nach dem Ende des Bürgerkriegs scheint sich die Lage in Sri Lanka weiter zu entspannen. So rät das Auswärtige Amt nicht mehr vom Besuch des Yala-Nationalparks ab. Auch ins Surferparadies Arugam Bay könne man wieder fahren. Von den Ostprovinzen rät das Auswärtige Amt dagegen weiter ab. **gloobi.de**

Winterschlussverkauf in Paris

„Soldes by Paris“ nennt sich der Winterschlussverkauf an der Seine vom 6. bis 9. Januar. Auf dem Programm stehen thematische Einkaufstouren, dazu stehen auf einer eigenen Webseite und in einem Shopping-Guide die besten Adressen der Stadt. www.shoppingbyparis.com **sfl**

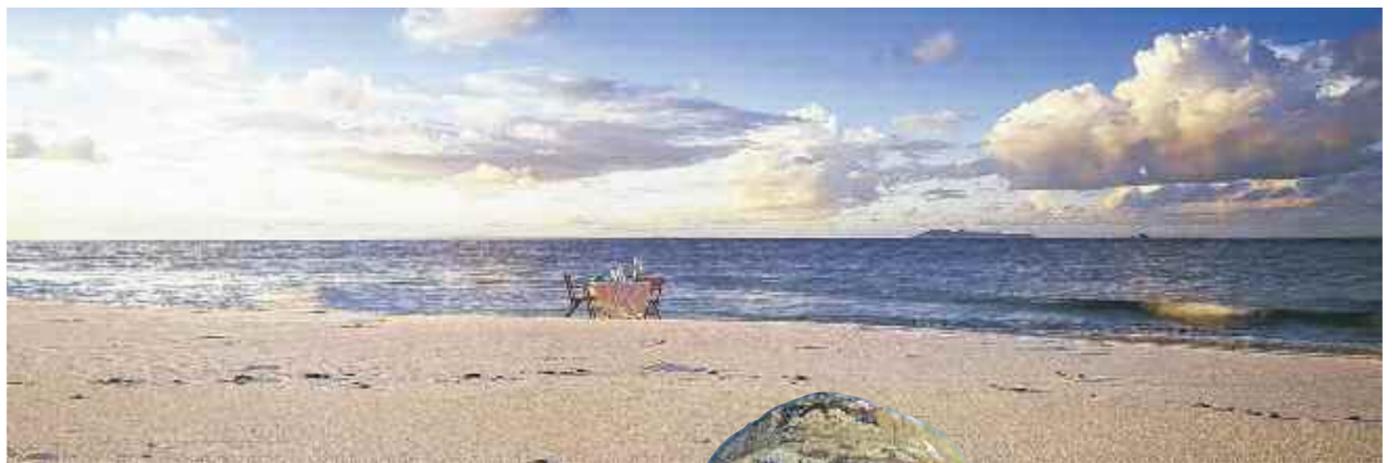
TOP-12

Teures Internet im Hotel

Wer nur mal eben seinen Laptop in einem deutschen Spitzenhotel aufklappt, um die Mails zu checken oder sich im Büro einzuwählen, der erlebt hernach beim Blick auf die Zimmerrechnung leicht sein blaues Wunder. Das zeigt ein aktueller Überblick der einschlägigen Tarife deutscher Luxushotels. Bis zu 29 Euro kosten dort 24 Stunden Internetflatrate. Kein Wunder, dass immer mehr Reisende auf UMTS-Sticks ausweichen – die kosten mittlerweile kaum mehr als ein Tag Surfen im Hotel.

- 1 **FÜRSTENHOF LEIPZIG**
29 Euro/Tag
- 2 **DER EUROPÄISCHE HOF HEIDELBERG**
27 Euro/Tag
- 3 **BRENNER'S PARK HOTEL & SPA BADEN-BADEN**
27 Euro/Tag
- 4 **BAYERISCHER HOF MÜNCHEN**
26 Euro/Tag
- 5 **KEMPINSKI BRISTOL BERLIN**
25 Euro/Tag
- 6 **DORINT HOTEL BAYERPOST MÜNCHEN**
24 Euro/Tag
- 7 **PARK HOTEL BREMEN**
22 Euro/Tag
- 8 **HOTEL VILLA KENNEDY FRANKFURT**
20 Euro/Tag
- 9 **KREUZFAHRTSCHIFF MS DEUTSCHLAND**
20 Euro/Tag
- 10 **ALPENHOF MURNAU**
5 Euro/Tag
- 11 **SCHLOSS ELMAU KLAIS BEI GARMISCH-P.**
gratis
- 12 **HOTEL BAREISS BAIERSBRONN**
gratis

Quelle: Top Hotel/Freizeit Verlag Landsberg



Eine Insel bietet eine sehr private und besondere Atmosphäre – und die können sich Urlauber jetzt auch für die nächsten Ferien buchen. **Fotos: Vladi Private Islands**

Privatinseln zum Mieten



einzigsten Mitbewohner sind ein Entenpärchen und ein paar Eichhörnchen.

Eine Insel kaufen ist etwas für Reiche und Superreiche. Eine Insel mieten kann man dagegen in Kanada schon für weniger als 100 Euro pro Tag. Auf den Seychellen und in der Karibik warten schließlich die Luxus-Varianten. Die sind dann wiederum etwas für Urlauber mit dickerem Geldbeutel

Gerade einmal 20 Heli-kopterminuten von der neuseeländischen Hauptstadt Wellington entfernt liegt Forsyth Island. Die Maori nennen die etwa 700 Hektar große Insel in den Marlborough Sounds „Te-Paruparu“, was so viel bedeutet wie „Die Gute“. Das Gute jedenfalls, oder besser, das Geniale an diesem Eiland: Jeder kann es mieten. Mal von ein paar Schafen und Kaschmirziegen abgesehen ganz für sich allein und für sieben weitere selbst gewählte Gäste. Das kostet etwas mehr als 1000 Euro pro Tag, doch dafür ist ja auch schon die Übernachtung in der exklusiven Lodge im Preis inbegriffen.

Ein Urlaub wie im Traum: Das Verwalterehepaar bringt frische Meeresfrüchte und Obst auf den Tisch. Den Absacker danach gönnen sich die Deluxe-Robinsons am besten auf der Terrasse, wo der unglaubliche Blick auf die vorgelagerten Inseln, das offene, von Seehunden und Delfinen bewohnte Meer und die bewaldeten Bergkämme und imposanten Steilküsten allein schon berauscht.

Das Insel-Gefühl berauscht obendrein. Schließlich erzeugt eine Insel, bis zu einer gewis-

sen Größe jedenfalls, fast immer eine ganz private Atmosphäre. Keiner weiß das besser als der bekannteste Inselhändler der Welt, Farhad Vladi, zu dessen Kunden Nicolas Cage, Diana Ross und der Schah von Persien zählten. Rund 2000 Inseln hat Vladi seit 1971 verkauft, jährlich sind es etwa 40. Zurzeit bietet der kanadische Staatsbürger mit dem Haupt-

Reif für die eigene Insel – von Kanada bis nach Neuseeland

büro in Hamburg rund 120 Inseln zum Verkauf und über 130 zur Miete an.

Und genau das wissen die wenigsten: Auch Ottonormaltourist kann sich zum Inseloberhaupt krönen lassen, für eine kurze Zeit zumindest. Und der Mietpreis fällt mitunter durchaus günstiger aus als bei Forsyth Island. Für eine Privatinsel an der Ostküste Kanadas geht es schon ab 100 Euro pro Tag los. Die Unterkunft in einem typisch kanadischen Blockhaus auf der 40 000 Quadratmeter großen Insel Sleepy Cove im Shubenacadie Grand Lake in Nova Scotia kostet umgerechnet 88 Euro pro Tag. Die

ebenfalls inklusive. Nicht minder exklusiv sind auch die beiden Privatinseln Necker Island und Musha Cay. Beide gehören prominenten Eigentümern (Virgin-Chef Sir Richard Branson und Magier David Copperfield) und können für bis zu 27 Freunde gebucht werden. Für diesen Urlaub muss aber lange gespart werden: Eine Nacht kostet zwischen 33 000 und 37 000 Euro – inklusive allem und 50 Angestellten. In der Champions League spielt auch die Seychellen-Insel Cousine Island, übrigens die erste Insel, die Vladi Anfang der 1970er-Jahre

Ganz für sich allein sind auch die Gäste von Taprobane Island, von der das Reisemagazin „Condé Nast Traveller“ schwärmt: „Auf dem kleinen Eiland vor der Küste Sri Lankas befindet sich eine der 50 romantischsten Villen der Welt.“ Wie wahr: Die in den 1920er-Jahren im Kolonialstil erbaute Villa mit vier eleganten Doppelzimmern und einer Suite entführt die handverlesene Urlaubergruppe in eine andere Welt – die mit tropischen Pflanzen und türkisfarbenem Wasser umgeben ist.

Auch in der Karibik warten etliche Miet-Eilande: etwa die 21 Hektar große Little Thatch, die zu den britischen Jungferneinseln gehört. Nur wenige Minuten mit dem Boot von Tortola entfernt, wurde die Insel von ihren englischen Eigentümern vor wenigen Jahren bewohnbar gemacht. Eine weitere Karibikperle ist Bonefish Cay auf den Bahamas. Wer sich auf dem Eiland samt Refugium niederlassen will, der muss aber tief in die Tasche greifen: Rund 50 000 Euro werden pro Woche fällig. Dafür stehen auch zwei Villen und das große Haupthaus samt aufwendigem Dekor und modernsten technischen Anlagen zur Verfügung. Ein Gourmetkoch ist

Einsame Inseln gibt es auch in Skandinavien, Frankreich und Irland

werden: Eine Nacht kostet zwischen 33 000 und 37 000 Euro – inklusive allem und 50 Angestellten. In der Champions League spielt auch die Seychellen-Insel Cousine Island, übrigens die erste Insel, die Vladi Anfang der 1970er-Jahre

SERVICE INSELMIETE

- Forsyth Island:** www.forsyth.co.nz; **Taprobane Island:** www.taprobaneisland.com; **Bonefish Cay:** www.bonefishcay.com; **Necker Island:** www.neckerisland.virgin.com, www.lomalagi-travel.com; **Musha Cay:** www.mushacay.com; **Cousine Island:** www.cousineisland.com; **Trinity Island:** www.trinityisland.com; **Vladi Private Islands GmbH,** Ballindamm 7, 20095 Hamburg, Telefon 0 40/33 89 89, www.vladi-private-islands.de



Preiswert in den **Familien-Skiurlaub**: Diese Spartipps für Eltern und Kinder schonen die Urlaubskasse

Kinder kosten nix

Wenn Papa mit dem Junior auf die Piste geht, dann muss er oft teuer dafür bezahlen. Denn viele Ski-gebiete langen ihren Gästen kräftig ins Portemonnaie. Aber immer mehr Wintersportorte entdecken ihr Herz für Familien: Gratisangebote für die Kleinen sollen Eltern mit Kindern auf die Piste locken und die Urlaubskasse schonen. Wir haben interessante Angebote von Verkehrsbüros und Reiseunternehmen zusammengestellt.

Texte: Hans-Werner Rodrian

Götzens: Skipass, Skikurs und Skiverleih im Preis

Ein ganzes Skidorf wird zum Ferienclub. In Götzens bei Innsbruck ist das Wirklichkeit. Magic Mountains heißt das pfiffige Konzept und die Magic Mountains Card ist der Schlüssel dazu. Sie berechtigt zum Skifahren auf der Mutterer Alm (13 Kilometer Pisten), dazu erhält man Leihski oder Board, kann beides im Skidepot an der Bergbahn abgeben und ohne Schleppe zum Hotel zurückkehren. Für die Kinder ist ein Skikurs enthalten und eine doppelte Betreuung: im Hotel und in der „Magic Kids World“ im Skigebiet. Zur

Vollverpflegung gibt's Mittagessen-Gutscheine auf der Hütte und abends eine zünftige Animation von der Fackelwanderung bis zum Eislaufen.



Fotos: PR

Rudolfshütte: Kostenloses Kinder-All-inclusive

Ein Berghotel inmitten von Gletschern: Das ist die Rudolfshütte im Skigebiet Weißsee (21 Kilometer Pisten) auf 2300 Meter Höhe. Hinauf kommt man nur mit der Seilbahn, oben erwartet den Gast eine urige Mi-

schung aus Hüttenatmosphäre und Dreisternehotel. Tatsächlich war das früher mal das Ausbildungszentrum des Deutschen Alpenvereins, bevor es ein Hotelier aus Zell am See zum Berghotel

mit Charme, Spielmöglichkeiten für Kinder und Hallenbad umbaute. Auch eine Kletterwand gibt es für kleine Bergfexen. Und für Skitourengeher ist dies ein Paradies. Zwei Kinder unter zwölf Jahren pro Familie wohnen im Elternzimmer kostenlos mit All-Inklusive-Pension.



Montafon: Ostereier für Preisfuchse

Da strahlen Sonne, Schnee und Skifahrer um die Wette: Die Osterferien sind für Genusskifahrer das Höchste. Zumal dann der Schnee oft noch exzellent ist, die Preise aber bereits dahinschmelzen. Eine Top-Offerte macht sportlichen Familien Vorarlbergs größte Wintersportregion, das Montafon mit insgesamt 220 Kilometern Piste: Vom 13. März bis Ende des Winters wohnen Kinder des Jahrgangs 1998 oder jünger gratis im Elternschlafzimmer und fahren kostenlos Ski, wenn mindestens ein Elternteil für den gleichen Zeit-

raum einen Aufenthalt im Montafon inklusive fünf Tagen Skipass erwirbt. GratisSKIPässe für die Kinder gibt es auch in einer Reihe anderer Gebiete: im Großarl- und Gasteinertal ab 13. März, im Großraum Tirol West, der Wildschönau und in Hinterstoder ab 27. März. Voraussetzung ist stets, dass die Eltern einen Skipass kaufen.



Gerlitz: Ab dem dritten Kind sind alle gratis

Sparangebote für Familien sind ja meistens beschränkt

aufs erste Kind. Eine Reihe von Wintersportregionen hat aber



auch ein Herz für Großfamilien. Auf der Gerlitz Alpe (52 Kilometer Piste), einem topmodernen

Kärntner Skigebiet mit fantastischem Rundblick hoch über dem Ossiacher See, heißt es pauschal: Ab dem dritten Kind fahren alle kostenlos. Und Kind ist man auf der Gerlitz Alpe immerhin bis zum Jahrgang 1995. Weitere Tipps: „Ab dem dritten Kind fahren alle kostenlos“ heißt es auch im Großarl, im Pyhrn-Priel-Gebiet, in der Region Dachstein-West und im Gasteinertal.



Hochficht: Single-Kind wohnt gratis

Für Kinderermäßigungen braucht es fast immer zwei zahlende Erwachsene – außer man schaut gezielt nach Single-Angeboten in den Veranstalterkatalogen. Im Dertour-Prospekt findet sich zum Beispiel das „Hotel by Rainhardt“ in Aigen am Hochficht. Wer sich in dem hübschen Dreisternehotel mit Schwimmbad einquartiert, der darf sich nicht nur über 40 Kilometer Pisten an der österreichisch-bayerischen Grenze gleich jenseits des Bayerischen Waldes freuen. Singles mit einem Kind bis zehn Jahre zahlen obendrein nur für den Erwachsenen. Und mehr noch: Der Fünftageskipass für den Hochficht ist dabei ebenso im Preis wie Teebar, Nachmittagsjause, Kinderclub und Saftbar. Für die Qualität der Skipisten am Hochficht stehen übrigens prominente Eigentümer gerade: die katholische Kirche und der österreichische Skiverbands-Präsident.

Karwendel: Kinderskikurs und Leihski geschenkt

Sie ist schnell und ohne Schneeketten erreichbar: die Silberregion Karwendel mit ihrem Hauptort Schwaz. Im Inntal wohnt man günstig, und die Zillertaler Skigebiete sind nur eine halbe Autostunde entfernt. Für die Kinder geht es viel schneller und günstiger: Sie lernen das Skifahren völlig

gratis am Schwarzer Hauskigebiet Kellerjoch (zehn Kilometer Pisten). Wenn die Familie eine Woche Urlaub in der Silberregion macht, erhalten die Kinder zwischen vier und zwölf Jahren den Skikurs in der Region kosten-



Diedamskopf: Kinder zahlen keinen Cent

Beim Skipass ist das ja schon fast die Regel: In den meisten Skigebieten erhalten die Kleinen bis sechs Jahre einen Gratis-Skipass, wenn die Eltern einen kaufen. Im Stubaital, in Heiligenblut und Hinterstoder fahren sogar Kinder bis zehn Jahre frei. Noch eins drauf setzen die Vorarlberger Bergdörfer Au und Schoppernau mit ihrer Aktion „Kinderschnee“. Da erhalten Familien im Januar und März eine Ferienwohnung für Eltern und zwei Kinder, dazu sechs Tage Kinderskipass und vier Tage



Skikurs für Drei- bis Sechsjährige zum Pauschalpreis ab 445 Euro. Und die Kinderbetreuung? Auch die ist im Preis und zwar nicht nur bei der Pauschale, sondern für alle Gäste des Ortes. Mit der Gästekarte „Wintercard“ öffnet sich für sie das Kindererlebnisland am Diedamskopf täglich von 10 bis 15.30 Uhr – völlig kostenlos.

Weitere Sparangebote für Familien, Infoadressen und alle Details finden Sie auf

www.abendzeitung.de

DIE REISE-FRAGE

Cremes und Flüssigkeiten dürfen seit 2006 aus Sicherheitsgründen nur in einem transparenten und wiederverschließbaren Plastikbeutel von höchstens einem Liter Fassungsvermögen transportiert werden und nicht mehr als 100 Milliliter pro Packung enthalten. Ausgenommen sind nur Babynahrung, Diabetikerkost, Augentropfen, Insulin und andere Arzneimittel.

Was gehört nicht ins Handgepäck?

Beispiele von Flüssigkeiten und Cremes, die nur in einem wiederverschließbaren Beutel in die Kabine genommen werden dürfen, sind: Deodorant, Duschgel, Flüssigseife, alle Arten von Getränken, Haargel und Haarlack, Haarspray, Handcreme, Joghurt, alle Konserven, Lipgloss, Lotion, Parfüm, Rasierschaum, Schokoladenaufstrich, Shampoo, Sonnenmilch, Streichkäse, Suppen. Eine vollständige Liste, was nicht mitgenommen werden darf, gibt es nicht. Entscheidend ist in jedem Einzelfall das Urteil des Kontrollleurs beim Sicherheitscheck.

Und was sollte unbedingt im Handgepäck sein?

Stellen Sie sich vor, Ihr Koffer geht verloren. Was darf Ihnen dann auf keinen Fall fehlen? Das ist die Standardfrage, die Sie sich beim Packen stellen sollten. Experten raten außerdem: Kamera, Schmuck und Laptop gehören ins Handgepäck, weil sie im Koffer nicht ausreichend versicherbar wären. Originaldokumente und Geld natürlich auch, ebenso die Ersatzbrille und wichtige Medikamente.

Quelle: Zeitschrift Business Traveller

DER BUCHTIPP

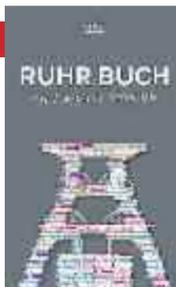
Ruhr Nachrichten

Das „Ruhr.Buch“ entführt den Leser auf eine literarische Reise durch den Pott

Das Buch kommt gerade zur rechten Zeit, um die Leser auf die Megaveranstaltung Ruhr 2010 einzustimmen. Es bietet Lesestoff über die Kulturhauptstadt des nächsten Jahres vom Nibelungenlied bis zum Abgesang auf Schalke und versammelt Texte von Heine bis Hemingway, von Löns bis Jürgen von Manger. Sie führen die Leser mal vorwärts, dann wieder rückwärts durch eine Landschaft, die sich in wenigen Jahren von der Wafenschmiede Deutschlands zur Kulturlandschaft gemauert hat. „Kultur und Kreativität“, so steht es im Vorwort, „sind mittlerweile die Bodenschätze des Ruhrgebiets.“ In der ergrünten Landschaft blüht auch eine spannende Literaturszene auf, die sich durchaus an das erinnert, was war: Vom kleinen Wohlstand mit Häuschen und Fußball, Taubenzucht und Zimmerpalme schreibt etwa Horst Krüger. Aber auch von krasser Modernität, die das Ruhrgebiet so lebendig macht: „Das Revier ist nicht tot: Von der Villa Hügel bis zum Folkwangmuseum schwebt eine Wolke kommunaler Kultur.“

Dieses Ruhrgebiet gilt es nächstes Jahr zu entdecken, ohne jenes zu vergessen, das Alfred Kerr zum „Schwarzen Himmel“ inspirierte oder Georg Kreisler zu Sätzen wie diesem: „Lieblich schweben durch die Luft die schwarzen Dämpfe, und mit heiterem Gesang nimmt man Kohlen in Empfang. Wer zu lang hier lebt, bekommt beim Atmen Krämpfe. Aber wer lebt hier schon lang?“ Es lohnt sich auf jeden Fall, die Einladung zur literarischen Reise durch den Pott anzunehmen.

„Ruhr.Buch – Das Ruhrgebiet literarisch“, herausgegeben von Gregor Gumpert und Ewald Tucaj, dtv, 283 S., 9,90 Euro, ISBN 978-3-423-13826-0



In Snowbasin/Utah lockt Nordamerikas großartigster Schnee – ganz ohne

Tiefschnee-Abfahrt bis vor

Dave Holmstrom hat sie noch erlebt. Die guten, alten Zeiten. Den echten wilden Westen. Damals in den 50ern, als es noch Tradition war, vor dem Rodeo die 25th Street von Ogden hinunterzureiten.

Damals war es für Jungspunde wie ihn das Aufregendste, vom Pferderücken einen Blick in die Dekolletees der Dirnen zu erhaschen. Die lehnten in den Fenstern im ersten Stock der Saloons und pflegten die Neugier junger Cowboys mit deftigen Worten zu kommentieren.

Dave erzählt die Geschichte bei der Fahrt mit der Needles Express Gondola. Seinen Vierbeiner hat er längst gegen zwei Holzplatten eingetauscht. Mit denen reitet er während des Winters täglich die Powderhänge und Couloirs von Snowbasin ab. Das ist Ogdens Hausberg und sein Favorit unter den Skibergen der Wasatch Mountains. Die rühmen sich ihres ultraleichten Schnees, des „greatest snow on earth“, wie man hier sogar auf den Nummernschildern deklariert.

Skifahrer nutzen ihn schon seit fast 70 Jahren: 1939 setzte Utahs Skilegende Alf Engen den ersten Lift auf die Nordostflanke des Mount Ogden. Dann bekam Salt Lake City die Olympischen Winterspiele, und bei der Suche nach einem geeigneten Hang für die alpine Abfahrt wurden die Organisatoren in Snowbasin fündig. Das bot mit dem Grizzly Downhill

Kaminen; die schlammigen Wege wurden durch beheizte Trottoirs und Plazas ersetzt, das Skigelände fast verdoppelt.

Hinzu gekommen sind sowohl kilometerlange Genussstrecken als auch ein paar knackige Abfahrten für Könner. Snowbasins ursprüngliches Terrain – und damit seine Seele – blieb, wie es war. Auch von Wohntürmen oder Shopping Malls blieb der Ort verschont. Unterkunft findet man in Lodges, Bed & Breakfasts oder in einer Handvoll Hotels in Ogden. Von dort fahren Pendelbusse die 31 Kilometer nach Snowbasin. Für die nachmittägliche Rückkehr nach Ogden empfiehlt Jack indes die Tou-

Powder Mountain liegt zwischen Eden und Paradies

renabfahrt über die Rückseite des Mount Ogden: „Die führt bei guter Schneelage über rund 1500 Höhenmeter bis an den Stadtrand. Theoretisch könnte man bis in die 25th Street abfahren, aber die wird heutzutage leider geräumt.“



Bergrestaurants mit Perserteppichen und riesigen Kaminen

Run die perfekte Strecke, aber keinen würdigen Rahmen für das prestigeträchtige Ereignis.

Den Ausweg aus diesem Dilemma pflasterte das Geld von Ölmilliardär Earl Holding. Der übernahm das Kommando in Snowbasin und verwandelte die Barackensiedlung in ein Schmuckstück. Base Lodge und Bergrestaurants protzen mit vergoldeten Armaturen, Perserteppichen und riesigen

Lohnend ist ein Besuch dort immer noch. In den früheren Saloons haben sich Restaurants und Läden angesiedelt. Anders als Salt Lake City entstand der Ort nicht als Gründung alkoholabstinenter Mormonen, sondern als Bahnarbeiterstadt. Hier wurde am 10. Mai 1869 mit einem goldenen Nagel die erste Ost-West-Eisenbahnstrecke Amerikas vollendet. Nach dem 2. Weltkrieg diente Ogden als Kriegsgefangenenlager. Viele Soldaten blieben, eröffneten Restaurants und begründeten das multikulturelle Flair der Stadt.



Die meisten Neubürger verdanken Ogden seinen tollen Ski-gebieten. Zu denen zählt neben Snowbasin auch Powder Mountain. Der Berg mit dem verführerischen Namen liegt 32 Kilometer östlich zwischen den Orten Eden und Paradies. Das kann kein Zufall sein, denn Powder Mountain ist das Nirvana für all jene, die nicht das nötige Kleingeld für Helikopterskiing haben. Kein anderes Skigebiet Amerikas bietet mehr Tiefschneehänge und weniger Besucher. Durchschnittlich bevölkern nur 800 Skifahrer am Tag die Hänge.

Viele Runs sind allerdings erst nach kräftezehrenden Traversen oder Aufstiegen erreichbar. Für den Rücktransport aus dem per Lift erreichbaren Powder Country sorgen immerhin kostenlose Pendelbusse, die Tiefschneezone der Lightning Ridge erreicht man per Snowcat, für humane zwölf Dollar pro Fahrt.

Wem das an Gelände nicht reicht, der muss dann eben doch den Helikopter nehmen, auch den hat Powder Mountain im Angebot. Und wer wissen will, wie Snowbasin vor Earl Holding aussah, der liegt in Powder Mountain mit seiner klapprigen Base Lodge ebenfalls goldrichtig.

Christoph Schrahe

Impfung auf den letzten Drücker

Wer in der Hektik der Reisevorbereitungen die Gesundheitsvorsorge vergessen hat, der kann sich auch „last minute“ oft noch schützen

Klasse, jetzt steht der Urlaub vor der Tür. Zwei Tage vor der Abreise noch einmal die Reiseunterlagen durchgeblättert und – oh nein: Impfung dringend empfohlen, lautet dort ein Hinweis. Wir sagen, worauf Sie achten sollten.

Sechs bis acht Wochen vor dem Abflug, meinen Mediziner, sei die beste Zeit, um sich gegen Erreger zu immunisieren. Zehn bis 14 Tage vor der Abreise ist die Vorbeugung dann meist abgeschlossen, der Körper kann sich regenerieren. Wer der das verpasst hat, der kann sich zumindest noch gegen Hepatitis A impfen lassen. Grund: Der Erreger hat eine lange Inkubationszeit, erst nach sechs Wochen bricht die Krankheit aus. Bis dahin aber hat der Körper eine Immunisierung erreicht.

Ratsam sind für viele Regionen der Welt auch Impfungen gegen Tetanus, Diphtherie und Kinderlähmung. Wer die bislang vernachlässigt hat, ist eindeutig zu spät dran. Auffrischungen jedoch sind umgehend wirksam. Im Zweifel hilft der Arzt nach einem Blick in den Impfpass.

Bis der Körper nach einer Impfung ein Bollwerk gegen die Angriffe von Grippeviren oder den Erregern von Gelbfieber und Typhus sowie von Meningokokken eingerichtet hat, vergehen zwar auch einige Tage und bis zu zwei Wochen. Dennoch lohnt es sich, die Immunisierung bis kurz vor der Abreise vornehmen zu lassen.

Auffrischungsimpfungen sind umgehend wirksam

Bis zu einer eventuellen Infektion kann die Impfung längst wirken. Allerdings ist der Morgen des Abfluges zu spät; denn gelegentlich kommt es zu – eigentlich harmlosen – Nebenwirkungen, die lange Flüge unangenehm machen.

Bei Tollwut (drei Dosen) oder Hepatitis B kommt keine Last-minute-Impfung in Betracht. Gegen diese Krankheiten helfen dann nur noch besondere Hygiene, Zurückhaltung bei Speisen und Vorsicht bei freilaufenden Tieren.

Und dann ist da noch die berüchtigte Tropenkrankheit Malaria. Gegen die aber hilft ohnehin keine Impfung, sondern nur eine Prophylaxe. Auch die sollte üblicherweise vor Reisebeginn begonnen

werden. Wer sie vergessen hat, der kann aber zur Not unterwegs damit beginnen, die Tabletten einzunehmen, oder ein so genanntes Stand-by-Mittel schlucken, falls tatsächlich hohes Fieber auftritt.

In allen Fällen lohnt sich der Besuch beim Hausarzt – und ein Anruf bei der Krankenkasse: Immer mehr Anbieter übernehmen nämlich die Kosten für Malaria-Prophylaxe und Reiseimpfungen.

Marc Reisner

DER REISE-SPRUCH

„Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.“

Thailändische Reiseweisheit

TOP-REISE-HIGHLIGHT IM TV

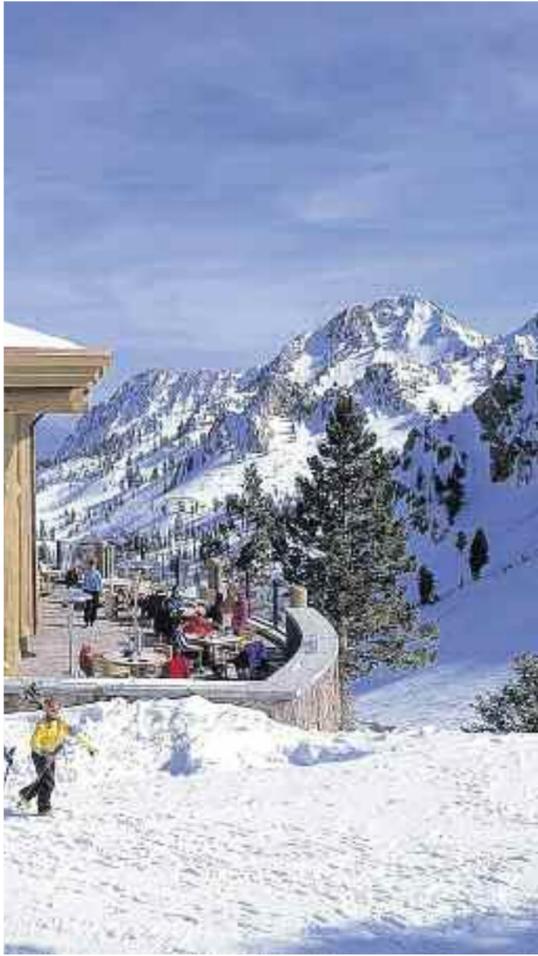
BR Fernweh: Äthiopien

Reportage vom größten Marienfest der Welt in Axum
SONNTAG 20.12. 17.05-17.30 UHR

Nie mehr eine Reisesendung verpassen mit den „AZ-Reise-Highlights im TV“. Dem TV-Programm im Web www.abendzeitung.de

Menschenmassen

den Saloon



Aschenputtel fand seinen Prinzen: Ölmilliardär Earl Holding nahm sich zu Olympia 2002 des Skigebiets Snowbasin an und steckte Millionen in schicke Lodges und edle Bergrestaurants. Von Wohntürmen und Shopping Malls blieb das Gebiet gottlob verschont. Fotos: PR

SERVICE

Ski Utah

Anreise: Vom Flughafen Salt Lake City sind es 59 Kilometer bis Ogden, Transfer per Bus oder Shuttle.

Skigebiete: Snowbasin (1854–2856 m) bietet elf Lifte und 113 Abfahrten, www.snowbasin.com. Powder Mtn. (2109–2872 m) hat acht Lifte ebenfalls 113 Abfahrten, www.powdermountain.com.

Tourismusbüros: Utah Office of Tourism, c/o Get It Across Marketing, Neumarkt 33, 50667 Köln, Telefon 02 21/2 33 64 06, utah@getitacross.de, www.visitutah.eu. Ogden Utah Convention & Visitors Bureau, www.ogden.travel.

Reiseveranstalter: Ogden ist z.B. im Angebot bei Faszination Ski, Wintergasse 14, 69469 Weinheim, Telefon 0 62 01/59 29 76, www.faszination-ski.de.

Der Autor reiste auf Einladung von Utah Tourism..

Resturlaub sichern

Nach dem Jahreswechsel können Arbeitnehmer Urlaubstage verfallen

Rapide geht es auf Silvester zu. Im Feiertagsstress denkt kaum jemand an ein wichtiges Datum in Sachen Urlaub. Doch der Paragraph 7 des Bundesurlaubsgesetzes ist eindeutig: „Der Urlaubsanspruch verfällt am Ende des Jahres.“ Im Klartext: Wer noch Urlaub hat, der sollte ihn sofort einreichen. Mit einem schriftlichen Antrag ist man auf der sicheren Seite: Entweder gibt es noch frei, oder der Chef sagt nein. Und dann kann der Anspruch ins nächste Jahr übertragen werden.

Doch Vorsicht: Auch bei „dringenden betrieblichen Gründen“ – etwa einer Urlaubssperre – verfällt der Urlaub zum 31. März endgültig. Das gilt ebenfalls bei „dringenden persönlichen Gründen“, etwa schweren Krankheiten naher Angehöriger. Das Verfallsdatum gilt sogar, wenn man mit dem Chef anderes vereinbart hat. Kommt es zum Streit, hat der Arbeitnehmer schlechte Karten.

Hintergrund für die hart erscheinenden Regeln: Der Urlaub soll dazu genutzt werden, sich zu erholen. Durch Ansammeln geht dieser Zusammenhang verloren – und damit der eigentliche Grund für den Urlaub. Allerdings gibt es Ausnahmen: So kann der Urlaub ins Jahr 2010 gerettet werden, wenn der Arbeitgeber das in den Vorjahren ebenfalls geduldet hatte. Und wer krank war, der darf diesen Urlaub ebenfalls im ersten Quartal nachholen. Länger besteht der Anspruch dann jedoch nur noch

Der Urlaubsanspruch verfällt am Ende des Kalenderjahrs

bei Langzeiterkrankten, wie das Bundesarbeitsgericht entschied. (Az. 9 AZR 983/07).

Geld statt Urlaub – geht das? Zumindest für den Mindesturlaub von 20 Tagen sagt der Gesetzgeber nein. Nur wer aus einer Firma ausscheidet, kann sich die Urlaubstage auszahlen lassen – denn erholen muss er sich für den alten Chef dann ja nicht mehr. **Marc Reiser**

Oh Madonna!

Skispaß mit Ferrari und Spritz: Italiens Renommierort Madonna di Campiglio steht für Genuss, Amusement und Lebensfreude. Michael Schumacher & Co. lieben die Trentiner Mischung aus mondän und gemütlich

Besser kann ein Skitag gar nicht beginnen: raus aus dem Hotel, rein in die Gondel und oben am Monte Spinale mit einem lauten „Oha“ an die frische Luft. Grund für das Staunen sind die imposanten Felszacken der Brenta, die in den blauen Winterhimmel ragen. Der Blick beeindruckt so, dass nur notorische Pistenkilometersammler sofort ihre Tour starten. Alle anderen genießen erst mal das Panorama. Und wechseln dann die Talseite, denn von gegenüber sieht die Brentagruppe noch viel schöner aus.

Außerdem liegen die Osthänge morgens in der Sonne, sodass die Skifahrer erst mal im Ristorante 5 Laghi auf dem Pancugolo einen Cappuccino auf der Terrasse trinken. Das sind aber garantiert Touristen. Denn Italiener stehen an der Bar, hinter der Natalia Vidi den Überblick behält über die vielen frisch gebackenen Kuchen und über die Gäste, die alle so begrüßt werden, als ob Natalia sie schon jahrelang kennt.

Sympathisch, diese Natalia – genauso wie die 60 überwiegend familienfreundlichen Pistenkilometer. Nur wenige Abfahrten sind so richtig steil wie die Direttissima am Monte Spinale. Legendar ist die FIS-Piste 3-Tre, die ihren Namen einer Wettkampfsrie verdankt, die seit den 50er Jahren in Madonna di Campiglio durchgeführt wird. Damals

herrschten goldene Zeiten, Madonna wurde das Ziel der Reichen, man baute viele Hotels, der Verkehr nahm zu und verstopfte die Straßen.

Das ist inzwischen Schnee von gestern. Die ehemalige Durchgangsstraße wurde in eine Fußgängerzone umgewandelt, viele Häuser werden modernisiert. Zwischen den altherwürdigen Hotels gibt es mittlerweile echte Schmuckstücke wie das Biohotel Garni del Sogno, in dem bereits die Ferrari-Stars Schumacher (er soll übrigens im Zimmer 203 gewohnt haben) und Felipe Massa logierten.

Das „Formel 1 Press Meeting Wrooom“ von Ferrari und der Habsburger Karneval im Februar sind unübersehbare Höhepunkte des Winters, andere finden dagegen hinter ver-

Michael Schumacher logierte in Zimmer 203 im Biohotel

schlossenen Türen statt. Denn die wirklich Reichen feiern in ihren Häusern, die man erst auf den zweiten Blick inmitten der Wälder rings um Madonna entdeckt.

Natürlich haben sich die Geschäfte auf die zahlungskräftige Kundschaft eingestellt, doch selbst als Gast mit durchschnittlicher Kreditkarte fühlt man sich auf Anhieb wohl. Es

ist ein sympathisches Nebeneinander: Die einen gehen abends in erschwingliche Lokale wie die Pizzeria Focolare, andere lassen sich im Hotel Bertelli verwöhnen.

Zurück auf die Piste, auf die nachmittags von der Sonne

Wer mag, wärmt sich mit einem Bombardino aus Eierlikör und Sahne

verwöhnten XXL-Hänge unter dem Grotte-Pass mit den zum Greifen nahen Felsen der Brenta und den vielen Hütten am Pistenrand wie dem Rifugio Boch. Dort animiert nachmittags ein DJ das Skivolk zum Tanzen, während andere sich mit einem Bombardino wärmen, einem Mixgetränk aus Eierlikör, Rum oder Whiskey, Kaffee und Sahne. Und da die Pisten bis in den Ort führen, ist es nicht weit in die nächste Bar, wo man den Skitag mit einem Spritz ausklingen lässt – und sich im Anschluss für das Abendprogramm ausruht, das frühestens um 21 Uhr beginnt. Da kann es schon mal etwas später werden, und das erklärt, warum die Pisten morgens so angenehm leer sind.

Wer abends schon früher los möchte, der bummelt durch den Ort, entdeckt die um diese Zeit noch leere Nabucco-Ferrari-Lounge, in der es perlenden Champagner von Giulio Ferrari gibt, oder unternimmt einen Abstecher ins Museum der Bergführer.

Dort trifft man manchmal den über 80 Jahre alten Cesare Maestri, eine Bergsteigerlegende, der sich liebevoll um



Michael Schumacher macht nicht nur im Rennauto eine gute Figur (r.). Doch wer in Madonna di Campiglio nur skifährt, der ist selber schuld. Die Italiener machen's besser: Sie gehen spät auf die Piste und legen sich dann gleich in den Liegestuhl (o.).

Bilder: Herbke (2), Reuters



die Sammlung kümmert und von den guten alten Zeiten schwärmt. „Früher wurden die Bergführer gleich für drei bis vier Wochen gebucht. Und vom Honorar für eine Tour auf den Campanile Basso konnte ich mir eine Kuh kaufen.“ Heute müssen die Bergführer mit der Zeit gehen. So auch Sandro Vidi, der heute oft statt hochalpiner Klettertouren mit seinen Gästen romantische Schneeschuhwanderungen unternimmt. Etwa zur Hütte Rifugio Lago Nambino in einem stillen Seitental direkt am

Ufer eines zugefrorenen Sees.

Abends, wenn sich der Sternenhimmel über das Tal spannt, gegenüber die Brenta-Gipfel im letzten Abendrot erstrahlen und die Schneeschuhe im Schnee knirschen, dann ist es dort am schönsten. Besser kann ein Skitag nicht enden. Auch nicht in Madonna di Campiglio.

Stefan Herbke

SERVICE

Madonnas Tagesskipass kostet 38 Euro

Verkehrsbüro: APT Madonna di Campiglio, Pinzolo, Val Rendena, Via Pradalago 4, I-38086 Madonna di Campiglio, Telefon 00 39/04 65/44 75 01, www.campiglio.to
Skigebiet: 60 km Abfahrten zwischen 1550 und 2550 Meter Höhe (davon 26 km leicht, 24 km mittel und 10 km schwer), Tagesskipass 38 Euro, 19 Euro für Kinder, Sechstages-Tage-Pass in der Hochsaison 188 Euro, 94 Euro für Kinder

Der Autor reiste auf Einladung von Trentino Turismo

